

**RATH -**

## **Der 10. Rath-Roman. Das große Finale der Krimireihe um Gereon Rath**

**Mittwoch, 22. Januar 2025, 19:00 Uhr**

Pumpenhaus, Gartenstraße 123, 48147 Münster

**Lesung und Gespräch mit Volker Kutscher (Köln)**

**Moderation: Sandra Franz (Krefeld)**

Familie Rath steuert auf ein dramatisches Ende zu: Gereon hat nach der Rückkehr aus den USA ein Versteck in Rhöndorf bei Bonn bezogen und schlägt sich nach Berlin durch, um Charly beizustehen. Sie muss Hannah Singer aus den Wittenauer Heilstätten befreien und Fritze verteidigen, der unter Mordverdacht gerät. Der Judenhass wächst und mit der Reichspogromnacht kulminiert eine Entwicklung, die Charly vorhergesehen und Gereon lange gelegnet hat.

Damit ist beiden klar: Ein Leben in Deutschland ist so nicht mehr möglich, Widerstand ist geboten. Haben sie eine gemeinsame Zukunft und wo würde die liegen? Mit gewohnt hoher Spannung, historischer Tiefenschärfe und psychologischer Figurenzeichnung bringt Volker Kutscher seine Erfolgsserie zu einem erschütternden Abschluss.

**„Wie eigenständig, packend und liebevoll ein Serienkrimi erzählt werden kann, beweist Volker Kutscher mit seinen Gereon-Rath-Romanen.“ Denis Scheck, ARD, Druckfrisch**

**Volker Kutscher** lebt als freier Autor in Köln und Berlin. Mit dem Roman „Der nasse Fisch“ (2007), dem Auftakt seiner Krimiserie um Kommissar Gereon Rath im Berlin der 1930er Jahre, gelang ihm auf Anhieb ein Bestseller, dem bisher acht weitere folgten. OLYMPIA, der achte Band der Reihe, verkaufte sich weit über 150.000 Mal.

Volker Kutschers Romane bilden die Grundlage für die Kultserie „Babylon Berlin“. Die Sky- und ARD-Serie gilt als eine der erfolgreichsten deutschen Fernsehproduktionen und ist unter anderem Träger des Grimme-Preises und des Deutschen Fernsehpreises. Auch Kutscher wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem BZ Kulturpreis und dem Berliner Krimifuchs.

Tickets zum Preis von 18 € (ermäßigt 10 €, Solipreis 25 €) sind ausschließlich über das Ticketsystem des Pumpenhauses erhältlich.

Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel Münster und Theater im Pumpenhaus Münster.

## **I Dance, But My Heart Is Crying - Ich tanz, aber mein Herz weint**

**Sonntag, 26. Januar 2025, 17:00 Uhr** *Regisseur Christoph Weinert ist angefragt.*

Cinema, Warendorfer Str. 45, 48145 Münster

**Deutschland/Schweiz 2024 · R & Db:** Christoph Weinert · **K:** Boris Heiland, Michael Weihrauch, Hans Oliver Wolf · ab 6 J. · engl. OmU · **90'**

### **Die Wiederentdeckung verschollener jüdischer Musik**

Der Film lässt Musik, die über 70 Jahre lang als für immer verloren galt, wieder auferstehen und in neuem Glanz erstrahlen. Er erzählt von den beiden Plattenlabels, die im nationalsozialistischen Berlin noch bis 1938 Musik jüdische Künstler produzieren konnten. Diese Musik wurde mitsamt ihren Originalmatrizen, Texten und Noten in einer einzigen Nacht vollständig vernichtet. Es war die Nacht des 9. November 1938, die als „Reichspogromnacht“ in die Geschichte einging.

Seitdem galt die Musik als für immer verschollen. Dass über 70 Jahre später dieser musikalische Schatz wieder gehoben werden konnte, grenzt an ein Wunder. Mit der neu arrangierten Musik eines international hochkarätig besetzten Ensembles nähert sich der Film dieser schier unglaublichen Geschichte und dem tragischen Schicksal der jüdischen Künstler,

die ein musikalisches Vermächtnis hinterlassen, das bis heute nicht an Aktualität und Brisanz verloren hat.

Kooperation mit: Cinema und Die Linse.

## **Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus**

**Montag, 27. Januar 2025, 16:00 Uhr**

Kranzniederlegung am Zwinger an der Promenade, 48143 Münster

**Montag, 27. Januar 2025, 16:30 Uhr**

Ökumenischer Gedenkgottesdienst in der Apostelkirche, Neubrückenstraße, 48143 Münster

Am Montag, dem 27. Januar jährt sich die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz, Symbol für den Massenmord an den europäischen Juden, zum 80. Mal.

Zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus legen an diesem Tag um 16 Uhr Vertreter und Vertreterinnen der Stadt Münster, der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kränze vor dem Zwinger an der Promenade nieder. Der Zwinger war Hinrichtungsstätte der Gestapo.

An die Kranzniederlegung schließt sich um 16:30 Uhr ein ökumenischer Gedenkgottesdienst in der Apostelkirche (Neubrückenstraße) an. Oberbürgermeister Markus Lewe und Mitglieder der Ratsfraktionen wirken mit. Die Predigt hält Pfarrer i.R. Martin Mustroph, evangelischer Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Zur Kranzniederlegung und zum Gottesdienst wird herzlich eingeladen.

Kooperation mit: Stadt Münster, ACK Münster.

## **GROßONKEL PAULS GEIGENBOGEN. Die Familiengeschichte eines preußischen**

### **Sinto**

**Donnerstag, 30. Januar, 19.00 Uhr**

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster und online per ZOOM

**Romeo Franz und Alexandra Senfft**

**Lesung** Sinti leben seit mehr als 600 Jahren in Deutschland, Rom seit 200 Jahren. Zeitweise als Handwerker, Künstler und Kaufleute hochgeachtet, wurden sie schließlich systematisch aus der Gesellschaft ausgeschlossen und verfolgt. Bis heute halten sich diskriminierende Stereotype gegenüber der größten Minderheit Europas.

Romeo Franz war von 2018 bis 2024 als erster Sinto Abgeordneter im Europäischen Parlament. In „Großonkel Pauls Geigenbogen“ erzählt der Musiker gemeinsam mit der Autorin Alexandra Senfft über seine deutsche Familiengeschichte. Auf Grundlage akribischer historischer Recherchen und der Erinnerungen an seine Familie ist das Buch eine mitreißende Chronik der Geschichte der europäischen Sinti und Roma in all ihrer Vielfalt. Mit großer erzählerischer Kraft zeugt es von Widerstand, Selbstbestimmung und Erfolg, zugleich ist es ein eindrückliches Plädoyer gegen Rassismus.

**Romeo Franz** ist Musiker und Generalsekretär der Bundesvereinigung der Sinti und Roma BVSR. Von 2018 bis 2024 war er für Die Grünen Mitglied des Europaparlaments.

**Alexandra Senfft** ist Autorin. Ihr Buch „Schweigen tut weh: Eine deutsche Familiengeschichte“, in dem sie über die NS-Vergangenheit ihrer Großeltern geschrieben hat, ist 2008 mit dem Deutschen Biographiepreis ausgezeichnet worden.

Kooperation mit: Gegen Vergessen für Demokratie, Geschichtsort Villa ten Hompel.

## **POSITIONIERUNGEN: WIE POLITISCH SOLLTEN ORTE DER GESCHICHTSKULTUR SEIN?**

**Donnerstag, 6. Februar, 19.00 Uhr**

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster und online per ZOOM

**Prof. Dr. Axel Drecoll (Oranienburg), Dr. Elke Gryglewski (Celle), Prof. Dr. Bünyamin Werker (Hannover)**

**Moderation: Stefan Querl**

**Podiumsdiskussion** Historisch-politische Bildungsarbeit ist traditionell eines der essenziellen Aufgabengebiete von Geschichtsorten, Gedenkstätten und weiteren Einrichtungen, die sich mit (belasteter) Historie auseinandersetzen. Dabei vertreten diese Orte grundrechtsbasierte Werte, die in der Vermittlung demokratiestärkend wirken sollen. Ist ein solcher Anspruch als politisch zu bezeichnen und wenn ja, wie politisch sollten solche Orte agieren hinsichtlich wachsender Bedrohungen unserer demokratischen Grundwerte durch Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus und Islamismus. Selbstkritisch sollte auch hinterfragt werden, inwiefern angesichts der immer unverhohlener auftretenden Feinde der Demokratie überhaupt von einer Erfolgsgeschichte der historisch-politischen Bildung gesprochen werden kann. Ausgehend davon ist zu überlegen, wie Zukunftskonzepte von Bildungsarbeit aussehen könnten.

**Prof. Dr. Axel Drecoll** ist seit 2018 Leiter der Gedenkstätte und des Museums Sachsenhausen. Zuvor war der Historiker u. a. Leiter der Dokumentation Obersalzberg und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte München – Berlin.

**Dr. Elke Gryglewski** ist seit 2021 Geschäftsführerin der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten und Leiterin der Gedenkstätte Bergen-Belsen. Zuvor war die Politologin und Geschichtsdidaktikerin langjährige Mitarbeiterin und stellvertretende Leiterin der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin.

**Prof. Dr. Bünyamin Werker** ist seit 2022 Professor für Bildung und Erziehung im Kontext Sozialer Arbeit an der Hochschule Hannover. Seine Lehr- und Forschungsgebiete umfassen u. a. die Themen Kulturelle Bildung, Erinnerungskultur und Gedenkstättenpädagogik, Diversität in pädagogischen Handlungsfeldern und Rechtsextremismusprävention.

Kooperation mit: Geschichtsort Villa ten Hompel, Institut für Didaktik der Geschichte der Universität Münster, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe.

## **„DIE BETREFFENDEN SIND ZU VERNICHTEN“. Gestapoverbrechen in der Endphase des Zweiten Weltkrieges**

**Mittwoch, 12. Februar, 19:00 Uhr**

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster und online per ZOOM

**Vortrag und Gespräch mit Markus Günnewig (Dortmund)**

**Moderation: Dr. Marcus Weidner (Münster)**

Ausnahmezustände und Kontrollverlust in den ab 1943 mehr und mehr zerstörten deutschen Städten kompensierte die Gestapo durch zunehmend entgrenzte Gewalt. Hauptopfergruppe blieben bis zuletzt sowjetische Zwangsarbeitende, die immer häufiger durch die Gestapo exekutiert wurden. Markus Günnewig zeigt auf, wie die am Ende des Zweiten Weltkrieges gemessenen Revolutionserwartungen, Rassismus und radikale Kriegsideologie dazu führten, dass die Unterschiede zwischen politischer Gegnerschaft und anderen Formen

abweichenden Verhaltens verschwammen. Für die Gestapo zählte nur die (erwartete) Störung der Ordnung an der „Heimatfront“, deren Stabilität als kriegsentscheidend gedeutet wurde und daher mit allen Mitteln zu erhalten war. Als die Alliierten das Reichsgebiet erreichten, waren mobile Gestapo-Kommandos für das Halten der Fronten zuständig. Noch vor der Räumung deutscher Städte ermordeten sie zahlreiche Häftlinge.

**Dr. Markus Günnewig** ist Leiter der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Dortmund. In Kooperation mit: Evangelisches Forum Münster, Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Geschichtsort Villa ten Hompel, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Westfalen-Lippe.

## **ANFEINDUNGEN VON RECHTS GEGEN NS-GEDENKSTÄTTEN. Befunde und Diskurse**

**Donnerstag, 27. Februar 2025, 19:00 Uhr**

Villa ten Hompel, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster und online über ZOOM

**Vortrag und Gespräch mit Sabine Reimann (Düsseldorf)**

**Moderation: Peter Römer (Münster)**

Die wachsende Zustimmung zu extrem rechten Positionen fordert auch Gedenkstätten und Erinnerungsorte an ganz verschiedenen Punkten heraus. Viele Orte melden mehr Sachbeschädigungen mit eindeutigem Motiv, immer offener geäußerte extrem rechte Meinungen in Bildungsangeboten bis hin zu massiven erinnerungspolitischen Angriffen von rechts, die die Arbeit von Gedenkstätten vollständig in Frage stellen. Sabine Reimann vom Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus wird aktuelle Befunde und Erfahrungen zu Rechtsextremismus und Gedenkstätten zusammenfassend vorstellen. Thematisiert wird auch, wie die Gedenkstätten selbst ihren Anspruch und ihre Arbeit zu diesem Gegenwartsthema verorten und ihre Bildungspraxis dazu gestalten. Gemeinsam wollen wir über Gedenkstätten als Verbündete einer zivilgesellschaftlichen Allianz diskutieren, die sich Demokratiefeindlichkeit und autoritärer Hegemonie verweigert.

**Sabine Reimann**, Historikerin und Politikwissenschaftlerin, arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus (FORENA) und am Erinnerungsort Alter Schlachthof an der Hochschule Düsseldorf. Sie fragt nach den Schnittmengen von Gedenkstättenarbeit und Rechtsextremismusforschung. Aktuell beschäftigt sie sich außerdem mit der Erinnerung an den rechtsterroristischen Anschlag am Düsseldorfer S-Bahnhof Wehrhahn vom Juli 2000.

In Kooperation mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie Regionalarbeitsgruppe Münsterland e.V., Geschichtsort Villa ten Hompel.

